

Sanierte Aussegnungshalle ermöglicht würdevollen Abschied

■ HOCHDORF: Nach siebenmonatiger Bauzeit wird erweiterte Halle eingeweiht

Vorbei sind die Zeiten des düsteren, würdelosen Gebäudes, dem man die Spuren des Alters deutlich ansah. Jetzt dominieren helle und freundliche Töne, Umgestaltungen ermöglichen einen Abschied in Ruhe und Diskretion. Nach einer siebenmonatigen Bauzeit wurde die für rund 445 000 Euro sanierte Aussegnungshalle auf dem Hochdorfer Friedhof eingeweiht.

VON KATJA EISENHARDT

40 Jahre lang habe die Aussegnungshalle bereits „gute Dienste geleistet“, erinnerte Bürgermeister Gerhard Kuttler. Dann galt es zu entscheiden: Neubau oder Sanierung und Erweiterung? Nicht zuletzt aus Kostengründen habe man sich für die zweite Variante entschieden. Jetzt erstrahlt die Aussegnungshalle in neuem Glanz: Aus den trostlosen, dunklen und für den Anlass unwürdigen Räumen sind helle, luftige und angemessene geworden. Dafür wurde der Gang zwischen den Verabschiedungsräumen und der Halle verbreitert, so dass eine gehörende Diskretion in den nunmehr drei Zellen gewährleistet ist. Die sind etwas größer, weil eine vierte Zelle weggefallen ist. Die Räume sind jetzt

durch Türen abschließbar. „Zusätzlich gibt es einen weiteren Ausgang von diesem Flur hinaus zum Parkplatz“, erläuterte Architekt Walter Bidmon eine weitere Neuerung. Die dunkelbraune Holzdecke der Halle ist hellen Platten gewichen, auch die dunklen Schieferplatten des

Fußbodens wurden ersetzt. Sowohl drinnen als auch im Außenbereich sind hellgraue Betonplatten verlegt. „Innen- und Außenbereich wurden miteinander verknüpft“, erklärte Bidmon. Eine Sitzbank schmückt den neu gestalteten Vorplatz. Durch Glasflügeltüren ist dieser von der

Halle getrennt, durch das Öffnen der Türen kann er aber einbezogen werden. Die Halle selbst ist jetzt abschließ- und heizbar. Offen wirkt auch die Wand Richtung Anbau. Wo sich drei Türen befanden, sind nun hinterleuchtete Milchglasfenster eingebaut. Nur noch eine

Tür in derselben Optik führt zu dem Bereich mit den Verabschiedungsräumen. Neu sind auch die sanitären Anlagen. Zudem ist der gesamte Bereich barrierefrei. Vom Parkplatz gelangt man direkt über einen zweiten Zugang ins Gebäude.

Auch die Vertreter der Kirchen – Pfarrerin Andrea Rosenberger-Herb für die evangelische Kirchengemeinde, Pfarrvikar Thomas Vogel für die katholische und Pastor Martin Schneidmesser für die evangelisch-methodistische – zeigten sich mit dem Ergebnis zufrieden. Sie setzten sich in ihren Ansprachen näher mit der Bedeutung solcher Räume als Orte der Trauer und des Abschieds, aber auch der Hoffnung und der Liebe auseinander. Dazu passe auch das violett-weiße Kunstwerk der Plochinger Künstlerin Verena Könekamp, das nun die Aussegnungshalle schmückt, sagte Rosenberger-Herb. Am Kopf der Halle in die Mauer eingefügt, scheint es diese aufzubrechen. „Das soll auch zeigen, dass der Tod nicht nur ein Ende, eine Begrenzung bedeutet“, erläuterte Könekamp. Die Kreisform stehe für das Leben, die Farbe Violett für die Ewigkeit. Für den musikalischen Rahmen der Einweihungsfeier sorgten der Beerdigungschor, der Gesangsverein und der Posaunenchor.



Der Posaunenchor spielt zur Einweihung der Aussegnungshalle. Hinten ist das violette Kunstwerk zu erkennen, das die Mauer zu durchbrechen scheint. Foto: Eisenhardt